Erklärvideos in den Geisteswissenschaften präsentiert:

5 Tipps zur Lektüre wissenschaftlicher Texte

Texte lesen ist scheinbar der banalste, jedoch auch der wichtigste Teil eines geisteswissenschaftlichen Studiums. Viele Studienanfänger*innen machen dabei Einiges falsch und sind dementsprechend frustriert. Diese fünf Tipps können dir helfen, wissenschaftliche Texte effektiver und besser zu lesen. Wir unterscheiden dabei zwischen vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen.

1. Tipp: Schaffe dir ein gutes Leseumfeld!

Dieser Tipp wirkt vielleicht offensichtlich, aber das Lesen wissenschaftlicher Texte kann anstrengend sein und viel Gehirnschmalz abverlangen. Deshalb: Sorge dafür, dass du dich gut konzentrieren kannst, damit du den Text effektiv und produktiv lesen wirst. Stell beispielsweise dein Smartphone in den Flugmodus und lege es außer Reichweite. Höre Musik, wenn dir das beim Konzentrieren hilft. Oder begib dich an einen Ort, an dem du dich wohlfühlst und nicht abgelenkt wirst. Du solltest es bequem haben, aber nicht zu gemütlich. Im Bett liegend wirst du sicherlich schnell müde beim Lesen.

2. Tipp: Lass dir beim Lesen genügend Zeit!

Damit das funktioniert, musst du dir bewusst sein, wie viel du generell in nächster Zeit noch lesen musst. Schau dir an, wie viel das jeweils ist und wie komplex die Texte sind. Dann kannst du besser einschätzen, wie lange du jeweils für welchen Text brauchen wirst. Es bringt wenig, unter Zeitdruck zu lesen. So bleibt nicht viel hängen und es fällt schwer, sich zu konzentrieren. Apropos Konzentration: Mach eine Pause, wenn du dich nicht mehr konzentrieren kannst. Gerade bei komplizierten Texten hilft es, alle 10 bis 15 Minuten eine kleine Pause einzulegen.

3. Tipp: Sei dir deines Leseziels und deiner Lesestrategie bewusst!

Du liest wissenschaftliche Texte aus den unterschiedlichsten Gründen – zur Vorbereitung auf ein Seminar, zum Lernen für eine Klausur, um zu checken, ob ein Text relevant für eine Hausarbeit ist und so weiter. Je nach Leseziel musst du deine Lesestrategie anpassen. Dazu zwei Beispiele. Wenn du bereits weißt, dass ein Text für ein Seminar, ein Referat oder eine Hausarbeit essenziell ist, musst du ihn genau lesen. Du musst seinen Inhalt, seine Struktur und seine Argumentation verstehen und wiedergeben können. Wenn du Texte sichtest und herausfinden willst, ob sie für dich relevant sind, musst du sie nicht genau lesen. Vielleicht ist ein Text gar nicht relevant, ein anderer nur zum Teil und ein dritter vor allem an einer besonderen Stelle. Das musst du erst einmal herausfinden, indem du die Texte querliest. Vor dem Lesen muss dir deshalb bewusst sein, warum du den Text liest, was dein Ziel ist und ob sich deswegen eine bestimmte Lesestrategie eignet. Außerdem ist es hilfreich, wenn du dir verdeutlicht, warum der Text für dich spannend oder interessant sein könnte. Dann ist das Lesen noch einfacher und macht mehr Spaß.

4. Tipp: Lass dich nicht aus der Ruhe bringen, wenn du etwas nicht verstehst!

Es wird immer wieder vorkommen, dass Texte sehr kompliziert sind oder viele Begriffe verwenden, die du nicht kennst. Das muss dich aber nicht beunruhigen. Bevor du alle zwei Minuten Begriffe nachschlägst, markiere unklare Stellen, lies den Text aber erst mal weiter. Vielleicht löst sich das Unverständnis von selbst auf. Wenn nach dem ersten Lesen noch viele Fragen offenbleiben, schlage Begriffe, Personen und Ereignisse schnell nach. Ein Blick auf Wikipedia ist als Orientierung vollkommen legitim. Außerdem kann ein Text für ein besseres Verständnis auch mehrmals gelesen werden. Das muss jedoch in deinem Zeitmanagement berücksichtigt werden. Falls immer noch Fragen übrig bleiben, nimm sie mit ins Seminar oder die Sprechstunde und stell sie deinen Dozierenden.

5. Tipp: Dokumentiere das Gelesene ordentlich und sauber!

Mach dir immer Notizen zum Gelesenen. Am besten so, dass du später sagen kannst, welches Thema der Text behandelt und welche Kernaussagen er enthält. Wie du das am besten für dich machst, ist eine Typfrage. Du kannst Teile des Textes unterstreichen, farbig markieren, dir Notizen an den Rand schreiben, Exzerpte anfertigen oder diese sogar in einem Literaturverwaltungsprogramm ablegen. Wichtig ist nur, dass es dir hilft, das Gelesene zu festigen. Was dir dabei am besten liegt, wirst du im Laufe des Studiums herausfinden. Auch das Dokumentieren muss in deinem Zeitmanagement Raum finden. Wie umfangreich du dokumentierst, hängt auch mit dem vorhin erwähnten Leseziel zusammen. Halte dir vor Augen: Du machst die Dokumentation für dich. Was zunächst noch viel Aufwand aussieht, erspart mittelfristig Mühe und Frust.

Fazit:

Das Befolgen dieser Tipps erfordert viel Disziplin und Organisation. Nimm dir nicht vor, alles auf einmal besser zu machen. Behalte die Tipps im Kopf, versuche sie nach und nach besser umzusetzen und sie in deine natürliche Lesestrategie zu integrieren. Du wirst sehen, dass du im Studium besser zurechtkommst und dir Vieles leichter fallen wird.

Weiterführende Literatur:

Franck, Norbert (2017): Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten. Paderborn.

Kruse, Otto (2010): Lesen und Schreiben. Wien.

Lange, Ulrike (2018): Fachtexte. Lesen – Verstehen – Wiedergeben. Paderborn.

Voss, Rödiger (2019): Wissenschaftliches Arbeiten … leicht verständlich. München.

Oder erkundige dich nach entsprechenden Workshops – zum Beispiel im Schreibzentrum der Goethe-Universität (https://schreibzentrum.uni-frankfurt.de)

5 Tipps zur Lektüre wissenschaftlicher Texte. Ein Video des Projekts „Erklärvideos in den Geisteswissenschaften“ (www.tinygu.de/erklaervideos)
Projektleitung: Martin Stelte
Skript: Janosch Warda
Wiss. Beratung: Dr. Dirk Wiegandt, Dr. Tim Geelhaar, Katharina Lemke, Christina Held
Darsteller: Janosch Warda
Kamera und Ton: Peer Groß
Schnitt: Peer Groß

CC-BY-SA 4.0